

Lesungen: AT: 4.Mose 6,22-27 | Ep: Röm 11,33-36 | Ev: Joh 3,1-15

Lieder:*

378,1-4	Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren
159 (WL)	Gott der Vater wohn uns bei
161,1-5	Was alle Weisheit in der Welt
216,1-4	Du Volk, das du getauft bist
216,5-7	Du Volk, das du getauft bist

Wochenspruch: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zehaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Jes 6,3

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

*„Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.“*

1.Timotheus 1,17

Predigt über Johannes 3,1-15

Trinitatis

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Gebet: Herr, wir bitten dich: Heilige uns in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Schon von Beginn ihres Bestehens an, hat die christliche Kirche großen Wert darauf gelegt, dass ihre Glieder in den Grundwahrheiten des Glaubens gut unterwiesen sind. Und wer in die Gemeinde aufgenommen werden wollte, der musste sich vorher einem Unterricht unterziehen, in dem er alles lernte, was den christlichen Glauben ausmacht. Bis heute ist die Unterweisung in Fragen des Glaubens von großer Bedeutung. Warum? Weil der Glaube nicht allein ein Gefühl ist, sondern ein festes Vertrauen auf Christus und die biblischen Wahrheiten. Wo wir die Bibel nicht kennen, wird unser Glaube nicht bestehen können. Weil der Glaube durch Erkenntnis wächst, haben es auch „gestandene“ Christen nötig, sich immer wieder im Evangelium unterrichten zu lassen. Und der beste Lehrer, den es für diesen Unterricht geben kann, ist Jesus selbst. Wir wollen nun gemeinsam in eine seiner Unterrichtsstunden hinein hören. Wir wollen uns neben Nikodemus auf die Schulbank setzen und auf Jesus Worte hören, denn

Jesus erklärt uns das Wunder der Wiedergeburt!

Er sagt uns:

- I. Warum sie nötig ist!
- II. Wie sie geschieht!
- III. Worin sie besteht!

Dieser Nikodemus war nicht irgendein Mann aus dem einfachen Volk. Er war ein Pharisäer, ein Schriftgelehrter, der sich gut auskannte in den Schriften, Traditionen und Ordnungen des jüdischen Volkes. Er selbst lehrte die Menschen im Glauben. Daneben war er Mitglied im Hohen Rat, der obersten geistlichen Behörde Israels. Nikodemus wusste also schon viel. Trotzdem wurden er und die anderen Schriftgelehrten stutzig, als Jesus öffentlich auftrat, predigte und Wunder tat. Was hatte dies bedeuten? Was Jesus tat, das konnte kein normaler Mensch tun, es sei denn, Gott war mit ihm. Doch was er sagte, das klang so anders als das, was sie als Pharisäer dem Volk lehrten. Während sich bei den meisten Pharisäern und Schriftgelehrten Neid und Hass auf Jesus breit machten, wollte es Nikodemus genau wissen. *„Er kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“*

Indem Nikodemus Jesus einen Meister nennt, erkennt er an, dass Jesus ein Lehrer, ja, sein Lehrer sein soll. Und der Unterricht beginnt für Nikodemus unmittelbar. *„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“* Diese Worte Jesu sind wichtig. Sie zeigen uns nämlich, dass alle Menschen die Wiedergeburt nötig haben. Doch warum ist sie so nötig? Jesus sagt weiter: *„Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch.“*

Es gibt wohl kaum etwas anrührenderes für uns, als ein neugeborenes Kind. Klein, hilflos und scheinbar unschuldig liegt es vor uns und es widerstrebt uns, in so einem kleinen Wesen einen Sünder zu sehen. Doch genau das will uns Jesus sagen. Jeder Mensch ist seit seiner Geburt ein Sünder. Darum müssen auch wir mit David bekennen: *„Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“* Es ist nicht erst die einzelne Tat, der einzelne Gedanke oder das einzelne Wort, das uns zu Sündern werden lässt, es ist unsere ureigenste Natur, die uns seit dem Sündenfall anhängt. Alle Nachkommen Adams und Evas sind davon betroffen. Statt ihren Schöpfer zu lieben, ihm dankbar zu sein, hassen sie ihn. So niedlich ein Säugling auch ist, in ihm sind alle Anlagen vorhanden, ein Sünder zu sein und in Sünden zu leben. So wie Kinder ihren Eltern äußerlich ähneln, so sind sie ihnen in ihrer fleischlichen, also gottfeindlichen Art gleich. Sie sind blind und können Gott nicht erkennen. Das ist es, was Paulus später an die Korinther schrieb: *„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen.“*

Das also ist die erste Wahrheit, die uns Jesus über das Wunder der Wiedergeburt lehrt. Und nun erkennen wir auch, wozu die Wiedergeburt nötig ist. Die Wiedergeburt ist es, die aus Feinden Gottes, Kinder Gottes werden lässt. Sie ist nötig, damit wir Gott erkennen, ihn lieben und ihm gehorsam sind. Ja, sie ist nötig, damit wir Gefallen an dem haben, was Gott sagt und was Gott haben will. Vor dem Sündenfall besaßen Adam und Eva diese Fähigkeit. Dankbar nahmen sie von Gott die Schöpfung in Empfang, gern wollten sie die Schöpfung verwalten, so wie der Herr es ihnen aufgetragen hatten. Ja selbst das Verbot von dem Baum der Erkenntnis des Guten und

Bösen zu essen, war für die ersten Menschen kein Problem. Sie kannten und erkannten den Willen ihres Schöpfers und sie konnten diesen Willen auch erfüllen, ja sie wollten es. Erst als der Teufel die beiden verführte und sie zum Ungehorsam verleitete, war es um sie und um all ihre Nachkommen geschehen. Seitdem gehen alle Menschen erst dem leiblichen und danach dem ewigen Tod entgegen. Wollen wir aber diesen Teufelskreis durchbrechen, dann ist es nötig, dass wir die Wiedergeburt erleben, so wie sie uns heute von Jesus erklärt wird. Sie ist nötig, damit wir ins Himmelreich kommen können. Das Himmelreich war das höchste Ziel der Pharisäer und ist es bis heute für uns Christen. Doch worin besteht nun die Wiedergeburt, durch die wir dieses ewige Ziel erlangen? Hören wir doch mit Nikodemus weiter auf die Worte Jesu, die uns das Wunder der Wiedergeburt erklären. Er sagt uns, warum sie nötig ist und

III. Wie sie geschieht!

Was ist nun die Wiedergeburt, von der Jesus redet? Da sollte uns als erstes auffallen, dass Jesus überhaupt von einer Geburt spricht. Er redet nicht von einem neu werden oder neu machen, sondern von einer neuen Geburt. Wenn wir uns ansehen, wem Jesus dies sagt, dann werden wir auch verstehen, warum er es so sagte und nicht anders.

Nikodemus war ein echter Pharisäer. Er meinte und hoffte, durch seine Gerechtigkeit als Pharisäer, Gott zu gefallen. Mit selbsterdachten Werken hoffte er sich das Himmelreich verdienen zu können. Damit aber steht Nikodemus bis heute nicht allein. Was wir an ihm und den Pharisäern sehen können, ist die Art und das Denken der Menschen überhaupt. Wie viele Menschen meinen auch heute, sie würden allein dadurch in den Himmel kommen, indem sie ihr Leben äußerlich ordentlich und ehrbar halten! Besonders nützlich scheint es ihnen zu sein, wenn sie auf einige Punkte in ihrem Leben hinweisen können, in denen sie besonders gut zu sein scheinen. Die Ehe nicht gebrochen zu haben, oder noch nie etwas gestohlen zu haben, sein tägliches Brot mit ehrlicher Arbeit zu verdienen, das sind Tugenden, die man sich nicht nur vor Menschen hoch anrechnet, sondern auch vor Gott. Doch all das wischt Jesus mit seinem Worte von der Wiedergeburt vom Tisch.

Wir Menschen können auf alle möglichen Ereignisse in unserem Leben Einfluss nehmen. Wir können entscheiden, wo wir hingehen, was wir tun, was wir lassen und einige meinen sogar entscheiden zu können, wann ihr Leben zu Ende sein soll. Doch was keiner von uns beeinflussen konnte, das war die Geburt. Bei keinem Ereignis im Leben sind wir so passiv, wie zu dem Zeitpunkt, da wir zur Welt gekommen sind. So war es auch bei unserer Wiedergeburt. Wir konnten nichts dazu tun. Wir waren passiv. Gehandelt hat ein anderer für uns.

Jesus erklärt uns, dass nur er selbst unsere Wiedergeburt möglich machen kann. Dem Nikodemus sagt er: *„Niemand ist zum Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“* Ja, der Menschensohn, also Jesus, hat alles getan, was nötig war, damit wir in Frieden mit Gott leben können. Er ist am Kreuz gestorben und hat alle Sünde gebüßt, die aus unseren steinernen Herzen hervorkam und heute noch hervorkommt. Das Kreuz, an dem Jesus Christus litt und starb ist der einzige Grund für unsere Rettung aus dem Teufelskreis von Sünde und Sterben. Weil Jesus etwas getan hat, was wir Menschen nie tun könnten, können wir nun geistlich wiedergeboren werden.

Und diese Wiedergeburt ist das Werk des Heiligen Geistes. Er ist es, der uns Jesu Leiden und Sterben ins Herz trägt. Er ist es, der uns von neuem gebiert, indem er uns an die frohe Botschaft von der Vergebung der Sünden glauben lässt. Die Wiedergeburt geschieht, wenn Menschen das Evangelium hören und der Heilige Geist so beginnt, im Herzen zu wirken. Paulus schreibt an die Römer: *„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“* Doch Jesus sagt uns, dass wir wiedergeboren wurden durch **Wasser** und Geist. Das Wasser weist uns auf die Taufe. An Titus schreibt Paulus: *„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist.“*

An das Wort des Evangeliums und an das Sakrament der Taufe hat sich der Heilige Geist gebunden. Durch Wasser und Geist, durch Taufe und Predigt geschieht das Wunder Wiedergeburt, das uns Jesus heute erklärt. Ein Wunder, das nur der dankbar im Glauben erkennen und annehmen kann, der es am eigenen Leib erlebt. Die Wiedergeburt im Heiligen Geist ist das Große Wunder der Gnade Gottes, der sich uns Menschen in Liebe annimmt. Der nicht will, dass wir in unserer Verlorenheit bleiben, sondern uns ewig retteten will und gerettet hat.

Ja, unser leiblicher Geburtstag ist ein Tag zum Feiern und ein Tag, an dem wir unserem Gott viel zu danken haben. Aber noch viel wichtiger ist unser Tauftag. Wissen wir, wann wir getauft wurden, und sind wir uns der Bedeutung der Taufe auch bewusst? Als wir getauft wurden, ist ein großes Wunder geschehen. Aus Sündern wurden wir zu Überwindern. Zu Menschen, die durch den Glauben an Jesus die Welt, den alten Adam und den Teufel überwunden haben. Dabei haben wir selbst nichts dazu beigetragen. Ja, wir dürfen unserem Gott, auf den wir getauft sind, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, wahrlich von Herzen dankbar sein. Damit wir diesen Dank nie vergessen, lasst uns regelmäßig dem Unterricht Jesu lauschen, der uns heute das Wunder der Wiedergeburt erklärt. Er sagt uns, warum es nötig ist, wie es geschieht und

II. Worin sie besteht!

Wenn ein Mensch geboren wird, dann erblickt ein Wesen die Welt, das es zuvor noch nie gegeben hat. Etwas völlig Neues, einmaliges ist zur Welt gekommen. Es ist ein neuer Mensch, der seinen Platz in der Gesellschaft suchen und finden wird.

Ein völlig neuer Mensch ist es auch, der durch die Geburt zur Welt kommt, über die Jesus uns heute belehrt. Von dem alten Menschen bleibt nichts übrig! Ja, darin besteht das Wunder der Wiedergeburt, dass die Menschen nicht an ihrem Äußeren, sondern in ihrem Inneren erneuert und verändert werden. Die Wiedergeburt ist eine geistliche Geburt, das heißt, der Geist Gottes ist es, der uns derart verändert, dass wir vollkommen neu werden. Die geistliche Wiedergeburt besteht darin, dass sie die Feindschaft zu Gott aufgibt. Wir haben gesehen, wie tief diese Feindschaft in der menschlichen Natur sitzt. Soll aus dieser Feindschaft aber Frieden werden, dann bedarf es einer grundlegenden Änderung. Durch seinen Propheten Hesekiel hatte Gott den Israeliten schon einen Ausblick auf die kommende Wiedergeburt gegeben. Er ließ ihnen sagen: *„Ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“* Ja, ein neues Herz haben wir bekommen, als wir durch den Heiligen Geist

wiedergeboren wurden. Ein Herz, mit einer ganz anderen Gesinnung und ganz anderer Erkenntnis. „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Wie aber ein kleines Menschenkind erst wachsen und lernen muss, um erwachsen zu werden, so wird auch der wiedergeborene, neue Mensch noch wachsen, sobald er durch die Taufe und das Evangelium geboren wurde. Immer wieder versucht sich der Alte Mensch in ihm Bahn zu brechen. Wir alle wissen, mit welchen Gedanken, welchen Worte und Taten wir täglich den Willen Gottes missachten. Als Christen können wir diesen Mangel erkennen. Doch darin besteht nun die Wiedergeburt, dass wir unsere Sünden erkennen und dass wir uns durch diese Erkenntnis immer wieder in die vergebenden Arme unseres Heilandes retten. Nie werden wir es schaffen, vollkommen heilig und gerecht zu leben. Es bleibt bis an unser Ende ein Kampf gegen das sündige Wesen, das wieder Besitz von unseren Herzen nehmen will. Aber solange wir im Geist leben, das heißt, solange wir uns immer wieder durch das Evangelium trösten und stärken lassen, werden wir im Glauben wachsen und zunehmen. Wir werden unserer vollkommenen Heiligung entgegengehen, die wir dann erlangt haben, wenn wir endlich bei unserem Herrn im Himmelreich sind.

Darum lasst uns immer wieder in Jesu Schule gehen, seinen Worten lauschen und seine Sakramente genießen, wann und wo immer wir können. Denn wenn es einem Menschen auch unmöglich ist, in den Leib seiner Mutter zurückzukehren, so ist es doch möglich, dass ein wiedergeborener Mensch zurückfällt in das alte Wesen, aus dem er durch den Tod Jesu und das Wirken des Heiligen Geistes entrissen wurde. Davor behüte uns aber der dreieinige Gott, auf den wir bei unserer Wiedergeburt getauft wurden.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Du Volk, das du ge - tau - fet bist
auch nach dem Na - men Je - su Christ

und dei - nen Gott er - ken - nest,
dich und die Dei - nen nen - nest,

nimm wohl in Acht und den - ke dran,
wie - viel er Gu - tes dir ge - tan

am Ta - ge dei - ner Tau - fe.

2. Es macht dies Bad von Sünden los / gibt Reinheit uns und
Schöne. / Die Satans Kerker erst verschloss, / die werden frei
und Söhne / des, der da trägt die höchste Kron, / der lässt
sie, was sein eigner Sohn / ererbt, auch mit ihm erben.

3. Weil von Natur der Mensch verlorn / und mit dem Fluch
umfungen, / wird neu er in der Tauf geborn, / den Segen zu
erlangen. / Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, / hier
bricht die Höll, und all ihr Heer / muss uns zu Füßen liegen.

4. Hier ziehn wir Jesus Christus an / und decken unsre Schan-
den / mit dem, was er für uns getan / und willig ausgestan-
den. / Hier wäscht uns sein so teures Blut / und macht uns
heilig, fromm und gut / in seines Vaters Augen.

5. O großes Werk, o heiliges Bad, / o Wasser, dessenglei-
chen / man in der ganzen Welt nicht hat. / Kein Sinn kann
dich erreichen. / Du hast ein rechte Wunderkraft, / und die
hat Gott, der alles schafft, / dir durch sein Wort geschenkt.

6. Du bist ja schlichtes Wasser nicht, / wie's unsre Brunnen
geben; / was Gott mit seinem Munde spricht, / das hast du
in dir leben. / Du bist ein Wasser, das den Geist / des Aller-
höchsten in sich schließt / und seinen großen Namen.

7. Brauch alles wohl, und weil du bist / nun rein in Christus
worden, / so leb und handle als ein Christ / und tu nach
Christi Worten, / bis endlich in der ewgen Freud / er dir das
Ehr- und Freudenkleid / mit eigner Hand anlege.

T: Paul Gerhardt 1667 • M: Es ist das Heil uns kommen her